

**Fraktionserklärung von Felix Bohnacker, BÜNDNIS 90 / DIE GRÜNEN  
in der Gemeinderatssitzung vom 21.11.2022 zum Tagesordnungspunkt**

**Gebäudesanierung Graf-Zeppelin-Haus**

**Baubeschluss Energiekonzept + Dachsanierung  
(Sitzungsvorlage-Nr. 2022 / V 00291)**

-Es gilt das gesprochene Wort-

Was ist erwähnenswert an der Sanierungsmaßnahme?

- Grundsätzlich ist die Sanierung unumgänglich
- Der Zahn der Zeit und die technische Weiterentwicklung gehen auch an unserem GZH, in dem wir heute wieder einmal tagen dürfen, nicht spurlos vorbei
- **GZH für die nächsten Jahrzehnte fit machen**
- PV auf dem Dach (466 kW Peak)
- thermische Verbesserung der Gebäudehülle
- Reduzierung des Primärenergiebedarfs und der CO<sub>2</sub>-Emissionen
- Energiekonzept/Wärmeversorgung

Wie weitreichend ist unsere Entscheidung?

- wir treffen heute eine weitreichende Entscheidung für die Zukunft
- Nicht nur geht es heute um rund 23 Millionen Euro, sondern auch um die Wahl zwischen den zwei Varianten A (teilweise mit fossilem Gas) und B (völlig ohne fossile Energieträger)
- Entscheidung wirkt **direkt** auf unsere Klimaziele und weit über die aktuelle Legislaturperiode hinaus!
- Die Richtlinienreihe VDI 2067 sah für die Berechnung der Wirtschaftlichkeit von BHKW eine Betriebsdauer von 15 Jahren vor
- Geht man davon aus, dass das Energiekonzept wie in der Präsentation dargelegt in Q4/2025 fertiggestellt wird, wären die zwei BHKW in Variante A bei dieser Betriebsdauer bis 2040 in Betrieb
- Selbst bei einer Lebensdauer von nur zehn Jahren wären sie bis 2035 in Betrieb

### Was spricht für Variante B?

- Während Variante A einen jährlichen Gasverbrauch von 716.000 kWh hat, kommt Variante B gänzlich ohne Gas und somit gänzlich ohne fossile Energieträger aus
- Im PBU wurde mit der Belastung für das Stromnetz für Variante A argumentiert. Auch Variante B reduziert den Strombedarf aus dem öffentlichen Netz allerdings um 17 % im Vergleich zum status quo.
- Der Primärenergiebedarf ist in Variante B etwas geringer und dürfte perspektivisch aufgrund des zunehmenden Anteils von erneuerbarem Strom am Strommix zukünftig noch stärker sinken.
- Bei einem Vergleich unter Berücksichtigung von Biogas und Ökostrom sind die CO<sub>2</sub>-Emissionen von Variante B weniger als halb so hoch wie bei Variante A
- Bereits zu Betriebsbeginn 2025 dürfte Variante B im Vorteil sein in Sachen Emissionen
- Emissionen bei Variante B sinken jedes Jahr, vermutlich deutlich schneller als Variante A, weil für synthetisches Gas viel Strom benötigt wird
- deutlich größere Nutzung der Umweltenergie
- im Wesentlichen vergleichbare Investitions- und Betriebskosten

### Was spricht gegen Variante A?

- Variante A benötigt 716.000 kWh Gas pro Jahr, die zunächst einmal fossiles Gas sein werden.
- Wir begeben uns damit in direkte Abhängigkeit von Energieimporten aus oft zweifelhaften Quellen.
- Wir haben gesehen, wie fatal diese Abhängigkeit sein kann.
- Geopolitische Entwicklungen sind aber nur das eine, es geht auch um Klimaneutralität!
- Studie des Wuppertal-Instituts im Auftrag von Greenpeace: "Erdgas ist eine fossile Energiequelle, die unser Klima gleich doppelt aufheizt – durch extrem klimaschädliche Methanemissionen bei der Förderung und dem Transport von Gas sowie durch die CO<sub>2</sub>-Emissionen bei der Verbrennung."
- Gebäudesektor in Deutschland verfehlt Klimaziele deutlich
- Mit fossilem Gas sind es 144 t CO<sub>2</sub> pro Jahr, die durch die Verbrennung von Gas emittiert werden.
- Wie schnell kommen wir hier von fossilem Gas weg? Wie realistisch ist es, dass schnell Gas aus Power-to-Gas-Prozessen zur Verfügung steht und hier genutzt werden kann? Letzteres braucht extrem viel Strom und ist damit ineffizient.
- Zur potentiellen Nutzung von Biogas sei aus einer Studie des renommierten Wuppertal-Instituts im Auftrag von Greenpeace verwiesen: "Dagegen sollte die Nutzung von Biomasse in der Wärmeversorgung gegenüber heute eher reduziert werden, weil nachhaltige Biomasse aus Reststoffen der Land- und Forstwirtschaft voraussichtlich eher für die Dekarbonisierung anderer Sektoren benötigt wird und speziell angebaute Biomasse häufig mit negativen Auswirkungen auf Biodiversität und Klimaschutz verbunden ist. "
- Auch die Verbrennung von Biogas oder Gas aus Power to Gas-Prozessen setzt Kohlenstoffdioxid frei

- Auch in der finanziellen Betrachtung dürfte Variante A mittelfristig schlechter ausfallen. Während die Gaspreise zuletzt wieder etwas gesunken sind, dürften diese mittel- bis langfristig deutlich ansteigen. Erst recht, wenn wir über synthetisches Gas reden (zum Thema Biogas siehe oben).

#### Fazit

- Brauchen eine zukunftssichere Lösung, müssen unserer Vorbildfunktion gerecht werden
- Klimaneutralität wollen wir doch alle so schnell wie möglich
- Beide Varianten kosten ähnlich viel. Wenn wir schon rund 23 Millionen Euro ausgeben, sollten wir auch direkt auf maximale Zukunftssicherheit setzen!
- Jetzt noch eine Lösung auf Basis von Gas zu beschließen, würde ein fatales Signal für die weitere Wärmewende in Friedrichshafen senden und hätte eine verheerende Außenwirkung.
- Nachfolgende Generationen an Gemeinderatsmitgliedern werden uns für unsere Weitsicht hingegen noch einmal dankbar sein, wenn wir uns für Variante B entscheiden.
- Daher mein deutlicher Appell an Sie, Herr Oberbürgermeister, und an alle Kolleginnen und Kollegen: stimmen Sie für Variante B und damit gegen eine weitere unmittelbare Abhängigkeit von fossilen Energieträgern.